

# DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

[www.demografie.sachsen-anhalt.de](http://www.demografie.sachsen-anhalt.de)

**Wissenschaft**

Altwerden um jeden Preis?

S. 8



Demografie-Woche 2017

**EINE WOCHE**

Fotostrecke S. 2

**FÜR DIE ZUKUNFT**

Außerdem in dieser Ausgabe:

**Annaburg:**

Neue Infrastruktur und Anpassung an die Bedürfnisse

S. 4

**Angekommen:**

Flüchtling aus Syrien beginnt Studium an Hochschule

S. 5

**Agrarstruktur:**

Planspiel macht Strukturwandel erlebbar

S. 6

**Angeschlossen:**

Schnelles Internet ist der Schlüssel zur Digitalisierung

S. 7

# Liebe Leserinnen und Leser,

die 2. Demografie-Woche im August war ein Erfolg. Mehr als 70 Veranstaltungen setzten sich mit den Themen des demografischen Wandels auseinander und stießen auf große Resonanz bei den Medien und in der Bevölkerung. Dafür möchten wir Danke sagen, vor allem der Agentur für Arbeit, der Konrad-Adenauer-Stiftung, den Hochschulen des Landes, ausgewählten Kommunen sowie allen privaten Eigeninitiativen. Einige besondere Momente dieser Woche haben wir für Sie in dieser Ausgabe zusammengestellt. Wir zeigen Ihnen auch ein Beispiel von gelungener Integration, die Diskussion zur Digitalisierung in Sachsen-Anhalt und urteilen Sie selbst über die Facetten der Familienfreundlichkeit unseres Landes. Ein weiteres Thema ist eine Hochbetagten-Studie der Uni Halle, die die Theorie vertritt, dass Menschen bis zu 200 (!) Jahre alt werden können. Das nächste Highlight ist bereits in Sicht: Am 20. November 2017 findet zum 5. Mal die Übergabe des Demografie-Preises statt. Schon jetzt sind mehr als 130 Bewerbungen dafür eingegangen.

*Wir hoffen, dass wir wieder auf Ihr Interesse gestoßen sind und freuen uns auf Ihr Feedback sowie über Anregungen, Kommentare und Themenvorschläge per Mail an: [doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de](mailto:doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de)*

**Ihr Referat  
Demografische Entwicklung  
und Prognosen**



Gymnasium  
Francisceum in Zerbst



Regionaldialog in Dessau-Roßlau  
mit Landesentwicklungs-  
minister Thomas Webel

14.8.

## Region Anhalt

Landesentwicklungsminister Thomas Webel stellte sich dem Regionaldialog im Technikmuseum Dessau-Roßlau.



Diskussionsrunde mit dem Moderator  
Andreas Mann auf dem Marktplatz Köthen

### DEMOGRAFIE-WOCHE ERFOLGREICH

## 3. Auflage in Planung

# Wandel gestalten

Vom 11. bis 18. August 2017 fand dieses Jahr die 2. Demografie-Woche unter dem Titel „Zukunft im Blick“ in ganz Sachsen-Anhalt statt. Ob Workshop, Tag der offenen Tür, Vortragsreihe oder Stände rund um das Infomobil, überall kamen Interessierte mit der Landesregierung ins Gespräch. Über 70 dezentrale Veranstaltungen zeigten das Interesse an der Gestaltung des demografischen Wandels. Insbesondere bei den Regionaldialogen wurde das Diskussionsangebot der Landesregierung angenommen. Hier haben sich Minister und Kommunalpolitiker direkt den Fragen der Teilnehmer gestellt. Themen wie „Dessau als attraktiver Wohnstandort“, „Sportlich den demografischen Wandel meistern“ in Zeit oder „Intakte Natur – starke Wirtschaft“ in Osterburg fan-

den bei rund 60 Teilnehmern einen starken Zuspruch und viel Diskussionsbedarf. Auch die Diskussionsrunden an den Schulen in Osterwieck mit Bildungsminister Tullner und in Oschersleben mit Landesentwicklungsminister Webel waren gut besucht. Die Schüler diskutierten mit den Ministern über die beruflichen Möglichkeiten in ihrer Region, über Zukunftspläne und -visionen, die z.B. ohne einen schnellen Internetanschluss nicht gelebt werden können.

Alles in allem eine positive Bilanz der 2. Demografie-Woche. Deshalb plant das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr schon jetzt für 2019. Vielleicht gelingt es dann bei der 3. Demografie-Woche, noch mehr Allianzpartner zu mobilisieren, um Sachsen-Anhalt auf dem Weg in die Zukunft weiter voranzubringen.

15.8.

### Region Halle



Ganztagsschule „Quer – Bunt“ in Querfurt



Regionaldialog in Zeitz  
mit Innenminister  
Holger Stahlknecht



Kliaplatte Merseburg

16.8.

### Region Harz



Regionaldialog in Sangerhausen  
mit Arbeits- und Sozial-  
ministerin Petra Grimm-Benne



Marktplatz Quedlinburg



Fallstein-Gymnasium in Osterwieck  
mit Bildungsminister Tullner

17.8.

### Region Magdeburg



Regionaldialog in Genthin mit  
Justizministerin Anne-Marie Keding



Sekundarschule „A. S. Puschkin“  
in Oschersleben mit Bau- und  
Verkehrsminister Thomas Webel



Sperlingsberg in Staßfurt

18.8.

### Region Altmark



Ganztagsschule „Salvador  
Allende“ in Klötze



Regionaldialog in Osterburg mit  
Landwirtschaftsministerin Claudia Dalbert



Marktplatz Stendal



## Annaburg ist ...

... faszinierende Geschichte, lebendige Gegenwart, ein Ort der Zukunft.

**M**it diesem Slogan beschreibt die Stadt auf ihrer Homepage ihren Charakter. Doch in den Randlagen und infrastrukturschwachen Gebieten Sachsens-Anhalts ist der demografische Wandel nicht mehr aufzuhalten, eine Herausforderung für die Kommunen.

In Annaburg kennt man diese Probleme, der Altersdurchschnitt liegt hier aktuell bei 48 Jahren. Im Jahr 2030 werden 39 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Der Kommune muss es daher gelingen, durch die Schaffung besserer Lebensbedingungen Anreize zum Bleiben und Ansiedeln zu schaffen.

So zum Beispiel der neue Spielplatz im Ortskern Annaburgs mit einer Fläche von 3400 m<sup>2</sup>. Am 17. Juni 2017 wurde der – mit 100.000 Euro Fördergeldern der Europäischen Union unterstützte – Spielplatz eingeweiht. „Investitionen, wie die hier in Annaburg, tragen dazu bei, dass unsere Städte und Gemeinde attraktiver werden. Damit stellen wir bewusst auch etwas der inzwischen gängigen Diskussion um schrumpfende Regionen und angeblich zukunftsschwache ländliche Räume entgegen“, hebt Klaus-Rüdiger Neubauer, Bürgermeister von Annaburg, hervor. Im Stadtzentrum sei ein Angebot entstanden, das allen Altersgruppen offen stehe und zu einem lebendigen Ort geworden ist, so das Stadtoberhaupt weiter. Die demografischen Entwicklungen bestimmen auch bei den drei Kindertagesstätten das Handeln der Stadt.

Bereits 2009 erfolgte die Verkleinerung und energetische Sanierung eines Kita-Gebäudes in Annaburg. Das Sozialministerium förderte die circa 1 Mio. Euro Umbaukosten zu 75 Prozent. Die Energiekosten konnten um die Hälfte gesenkt werden. Gleichzeitig wurden im Kitagebäude, welches derzeit 170 Kinder beherbergt, barrierefreie Räume für den Seniorentreff eingerichtet. Damit sind die Räume variabel nach Bedarf nutzbar.

## INTERVIEW

### „Das Image von Familie muss besser werden“

Klaus Roes, Geschäftsführer der eaf, über den gesellschaftlichen Wandel vor dem Hintergrund der „Ehe für alle“.

**Schwule und Lesben dürfen künftig heiraten und gemeinsam Kinder adoptieren. Befürworter erhoffen sich damit auch eine bessere Förderung von Familie und Ehe. Das Gesetz zur Öffnung der Ehe für Homosexuelle nahm mit der Zustimmung des Bundesrats die letzte parlamentarische Hürde.**

#### Wie steht die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Sachsen-Anhalt (eaf) zur „Ehe für alle“?

Wir begrüßen das neue Gesetz. Vor allem die Möglichkeit der gemeinsamen Adoption ist eine wichtige Sache und verbessert auch die Rahmenbedingungen für Familien. Insgesamt muss es jedoch auch darum gehen, das Image vom Lebensmodell „Familie“ zu verbessern.

#### Wie kann das geschehen?

Ganz konkret durch gezielte Kampagnen wie zum Beispiel einen Imagefilm fürs Kino. Wir merken in der täglichen Arbeit auch, dass Informationen über mögliche Unterstützung zu wenig bekannt sind. Grundsätzlich muss die Politik zudem Anreize schaffen, um den Menschen Mut zu machen, eine Familie zu gründen. Dazu gehören unter anderem eine bessere Infrastruktur und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Viele Paare trauen sich einfach nicht, ein Kind zu bekommen, obwohl bereits Jugendliche ein gutes Familienleben als ein hohes Gut ansehen.

#### Einen zahlenmäßig positiven Effekt auf die Bevölkerungsentwicklung haben die in Deutschland aufgenommenen Flüchtlinge. Könnte damit auch die Geburtenrate steigen?

Bundesweit ist dieser Effekt zu spüren, aber nicht in Sachsen-Anhalt. Dafür leben hier bislang

insgesamt zu wenige Flüchtlinge dauerhaft.

#### Welches sind die größten Hürden für Familien?

Viele Familien sind bei der Kinderbetreuung auf Unterstützung angewiesen, die insbesondere im Krankheitsfall einspringen kann. Großeltern wohnen aber oft nicht in der Nähe. Wenn die zehn Kinderkrankheitstage für Arbeitnehmer aufgebraucht sind, wird es eng. Im ländlichen Raum sind oft lange Fahrten zur Kita und zur Schule nötig und der ÖPNV kann diese mit seinem ausgedünnten Netz nicht abdecken. Hilfreich sind hier familienfreundliche Unternehmen, die z.B. durch flexible Arbeitszeiten Rücksicht auf die Bedürfnisse junger Familien nehmen und auch die Elternzeit von Vätern unterstützen.

#### Was für einen Wert hat Familie derzeit?

Ein gutes Barometer für die Wertigkeit von Familie in einer Gesellschaft ist die Höhe der Ausgaben der Politik für diesen Bereich – vor allem im Vergleich zu anderen Etats. Da gibt es sicherlich noch Luft nach oben.



**Klaus Roes, Geschäftsführer der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Sachsen-Anhalt (eaf)**



Zain Akash auf dem Magdeburger Domplatz. Der 23-jährige Syrer kam 2016 nach Magdeburg und wird an der Hochschule ein Studium der Wasserwirtschaft beginnen.

## Junger Syrer flieht vor dem Krieg und fängt in Magdeburg neu an

■ Zain Akash ist in seinem zweiten Leben angekommen. An einem Sommertag sitzt der sympathische junge Mann im rosafarbenen Poloshirt auf dem Magdeburger Domplatz und blinzelt in die Sonne. Er wirkt aufgeräumt. Sein Fahrrad hat er ordentlich angeschlossen und vor dem Fotografieren nochmal schnell seine Brille geputzt. „Muss sein“, hat er gesagt und herzlich gelacht. Etwas, das er zuletzt in seinem Heimatland Syrien kaum noch konnte: lachen. Als Panzer rollen und Willkür und Brutalität um sich greifen, verlässt er Homs, wo er 1994 zur Welt kam. „Ich habe vier Geschwister“, sagt der 23-Jährige. „Zwei sind Lehrer und zwei Mediziner.“ Er selbst hatte Geologie studiert. Sein Deutsch ist erstaunlich gut.

Als sich Zain im Herbst 2015 zur Flucht aus der fast völlig zerstörten drittgrößten Stadt Syriens entschließt, weiß er nicht, wohin die Reise geht. Fest steht nur: Er verlässt seine Heimat allein. Die Stationen seiner Flucht kann Zain aus dem Effeff aufzählen, jede Einzelheit und jedes Zeitfenster haben sich fest im Kopf eingebrannt. Er fährt zunächst mit dem Bus in den Libanon. Dann geht es auf einer Fähre in die Türkei, wo in Izmir eine Woche für die weitere Planung vergeht. Nächste Station ist die griechi-

sche Insel Chios. Mit einem Schlauchboot trieben er und andere Flüchtlinge auf dem Meer, als der Motor streikt und auf offener See repariert werden muss. „Ich hatte Angst, aber das Meer war ruhig“, sagt Zain.

Von Chios aus geht es über Athen weiter durch die Balkanstaaten. Zu Fuß, mit dem Zug oder mit dem Bus – es geht immer irgendwie vorwärts. Zain hat inzwischen Freundschaft mit Diaa geschlossen. Den jungen Mann kennt er bereits aus Homs, in Izmir kreuzen sich zufällig die Wege der beiden – gemeinsam wollen sie Krieg und Zerstörung hinter sich lassen. Zusammen kommen sie im bayerischen Passau an. Damals strömen Flüchtlinge in der Hoffnung auf ein gutes Leben über die Grenze im Süden Deutschlands, auch Zain und Diaa sind dabei. Nächste Station: Heyrothsberge bei Magdeburg. Anderthalb Monate verbringt Zain in einer provisorischen Flüchtlingsunterkunft in der örtlichen Brandschutz- und Katastrophenschutzschule. „Es war gut dort“, sagt er. „Es gab Bäder, wir hatten warmes Wasser und ein Fußballfeld.“ Ehrenamtliche des zuvor

gegründeten Netzwerks Flüchtlingshilfe Biederitz greifen den Geflüchteten unter die Arme. „Ich wollte vor allem schnell Deutsch lernen“, sagt Zain.

Danach ging es fünf Monate nach Brettin bei Genthin. Er lernt intensiv die deutsche Sprache und erledigt wichtige Behördengänge. Im April 2016 kommt er nach Magdeburg, kurz zuvor war ihm für drei Jahre ein sogenannter Aufenthaltstitel zugesprochen worden. Jetzt ist Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt seine Heimat, sagt Zain. Er wohnt in einer Fünfer-WG und wird ab Oktober an der Hochschule Magdeburg-Stendal Wasserwirtschaft studieren.

Er liebt Fußball und knüpft gern Kontakte. Im Roncalli-Haus, einer Einrichtung des Bistums Magdeburg, arbeitet er engagiert mit und bringt sich mit seinen Ideen und Erfahrungen in Projekte ein. „Das macht mir großen Spaß.“ Einmal angefangen, kommt Zain ins Schwärmen. „Stern- und Hubbrücke mag ich sehr und den Stadtpark.“ So fühlt sich das Ankommen im zweiten Leben an. Und sein Freund Diaa ist auch da.

*„Ich wollte vor allem schnell Deutsch lernen.“*



Wie einen Bauernhof erfolgreich führen? Bei Farm AgriPoliS können sich Spieler daran versuchen.

## EXPERTENPLATTFORM

# Agrarstrukturwandel spielerisch erfahrbar gemacht

Im Rahmen der Forschungen zur strategischen Führung landwirtschaftlicher Unternehmen hat das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) das interaktive Planspiel FarmAgriPoliS entwickelt. Das ermöglicht, verschiedene Szenarien der Unternehmensführung auszuprobieren.

Der Spieler übernimmt dabei einen landwirtschaftlichen Betrieb in einer Modellregion des räumlich-dynamischen Agrarstrukturmodells AgriPoliS und konkurriert dabei mit Betrieben, die vom Computer geführt werden. Der Spieler trifft strategische Entscheidungen über Investitionen und Pachtverträge. Dabei sind regionale Produktionsbedingungen, Preis-

unsicherheiten, die eigene Kostenstruktur sowie das Verhalten konkurrierender Unternehmen zu berücksichtigen.

Die in FarmAgriPoliS dargestellten Betriebe und Agrarregionen basieren auf betriebsindividuellen und strukturellen Daten von real existierenden Agrarregionen. Mithilfe dieser Daten werden für die jeweilige Untersuchungsregion charakteristische Betriebe definiert und gewichtet, um die Agrarstruktur der Regionen möglichst genau im Modell abzubilden. Für die in FarmAgriPoliS dargestellte Region diente die Altmark als Vorbild. Der Grünlandanteil ist dort für sachsen-anhaltische Verhältnisse mit 26,5 Prozent besonders hoch. Die Tierproduktion wird durch Großbestände do-

miniert. Auch bezüglich der Betriebsgrößen in Hektar spiegeln sich die großbetrieblichen Strukturen der Altmark wider.

Die FarmAgriPoliS-Spieler können ihre Ergebnisse in eine Highscore-Liste eintragen. Der aktuelle Spitzenreiter hat ein um 2.509 Prozent höheres Eigenkapital erreicht, als der Computeragent mit dem gleichen Betrieb.

Gefördert wurde die Entwicklung der Software und die Aufbereitung für die öffentliche Nutzung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Edmund Rehwinkel-Stiftung.

### ANSPRECHPARTNER:

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)  
Theodor-Lieser-Straße 2, 06120 Halle (Saale)

**FRANZISKA APPEL:** [appel@iamo.de](mailto:appel@iamo.de)

**DR. CHANGXING DONG:** [dong@iamo.de](mailto:dong@iamo.de)

Spiel zum Download unter [www.farmagripolis.de](http://www.farmagripolis.de)

## Schneller ins Netz, gesund in die Zukunft

■ „Wenn Videosprechstunden seit April sogar offiziell vergütet werden können, sollten hier zumindest die dafür notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden“, betont Jens Hennicke.

Der Leiter der Landesvertretung Sachsen-Anhalt der Techniker Krankenkasse (TK) blickt mit Bedenken die Digitalisierung in dem Bundesland und auf die Agenda zu deren Weiterentwicklung (siehe Beitrag S. 7). Die

Diskussion und Planungen zu dem Thema zu systematisieren sei der richtige Schritt, doch der Bereich Gesundheit käme dabei viel zu kurz. In acht öffentlichen Workshops hat das Land die wichtigsten Baustellen bei der Digitalisierung für sich erarbeitet, das Thema Gesundheit war nur Bestandteil des Workshops „Digitale Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“. Aus Sicht der TK zu wenig für ein Thema mit

Schnittstellencharakter. „Angesichts der Herausforderungen demografischer Veränderungen täte die Landesregierung gut daran, die Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung nicht zum Randthema zu machen“, sagt Hennicke. Seine Krankenkasse will in einem Jahr die elektronische Gesundheitsakte auf den Weg bringen und ist bestrebt, ihren Versicherten in ganz Deutschland perspekti-

visch alle möglichen Angebote zur Verfügung zu stellen. „Sachsen-Anhalt war mit der Teledermatologie, die niedergelassene Hautärzte und Spezialisten der Magdeburger Uniklinik auf den Weg gebracht hatten, einmal Vorreiter“, sagt der TK-Landeschef. Leider wurde das Projekt wegen unzureichender technischer Voraussetzungen eingestellt. Dennoch gilt es diesen Ansatz weiter zu verfolgen.

## Ines Cieslok, Projektleiterin für die Digitale Agenda im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, über den Stand und die Zukunft der Digitalisierung im Land.

### Wie steht es um die Digitalisierung im Land Sachsen-Anhalt?

Was die Digitalisierung als Ganzes angeht, stehen wir noch ziemlich weit am Anfang. Momentan verfügen 50,9 Prozent der Haushalte, der Wirtschaft und der öffentlichen Institutionen in Sachsen-Anhalt über einen leistungsfähigen Internetanschluss, damit sind wir bundesweit Schlusslicht. Aber nicht nur bei der Infrastruktur gibt es großen Handlungsbedarf, auch was andere Faktoren, beispielsweise die Ausweitung von digitalen Kompetenzen in allen gesellschaftlichen Bereichen angeht, haben wir in den nächsten Jahren noch viel zu tun.

**In diesem Jahr gab es acht Workshops zum Thema Digitalisierung, die helfen sollten einen Plan für die Weiterentwicklung Sachsen-Anhalts zu entwerfen.**

### Welche Maßnahmen werden in der nächsten Zeit konkret angegangen?

Mit der Workshop-Reihe wurde für einzelne Bereiche eine Digitale Agenda formuliert, die die jeweiligen Handlungsfelder für die nächsten Jahre benennt. Zum Herbst dieses Jahres soll daraus ein genereller Handlungsplan für das Land Sachsen-Anhalt entstehen, den die Landesregierung dann beschließen wird. Die Umsetzung soll in einem ganzheitlichen Ansatz erfolgen, bei dem Maßnahmen in allen Bereichen parallel realisiert werden. Am Anfang steht der Ausbau digitaler Infrastruktur im Vordergrund, was auch durch die Zunahme von entsprechenden Bautätigkeiten im Land zu spüren sein wird.

**Der zügige Infrastrukturausbau ist ein großes und ehrgeiziges Vorhaben.**

### Wie und bis wann soll dieser umgesetzt werden?

Eine genaue Aussage lässt sich hierzu nicht treffen. Wie schnell der Breit-

bandausbau voranschreitet, hängt unter anderem davon ab, wie schnell der Bund künftig Förderanträge bewilligen wird und wie schnell in der Fläche dann gebaut wird. Wir werden uns aber weiter dafür einsetzen, die Verfahren zu beschleunigen.

### Gibt es Hürden bei der Umsetzung, die für Sachsen-Anhalt spezifisch sind?

Wir sind bei der Umsetzung vor ähnliche Herausforderungen wie die anderen Ost-Länder gestellt. Wir müssen viel Infrastruktur komplett schaffen und weite ländliche Räume mit Breitband versorgen. Gerade im Norden Sachsen-

und gemeinsam an Wegen zur Digitalisierung zu arbeiten. Es ist ebenfalls wichtig, die Fachkräfte im Land zu halten sowie die Unternehmen grundsätzlich für die Notwendigkeit der Digitalisierung zu sensibilisieren.

### Welchen Stellenwert nimmt die Digitalisierung für die Demografie ein?

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel spielt sie eine große Rolle. Nicht nur, dass wir über eine gelungene Digitalisierung die Wirtschaft im Land stärken und Investitionen attraktiv machen würden. Junge Menschen hätten dadurch bessere Möglichkeiten, eine

### IM GESPRÄCH

# „Die Digitalisierung wird eine Kraftanstrengung“



Anhalts wird das sehr aufwendig und kostenintensiv.

### Wenn die Infrastruktur einmal da ist, muss die Digitalisierung mit Leben gefüllt werden. Was ist in dieser Hinsicht zu erwarten?

Grundsätzlich sollte die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung mehr im lokalen Bereich liegen, da man vor Ort einfach besser weiß, was genau gebraucht und getan werden muss. Es gibt bereits Initiativen wie das „Partnernetzwerk 4.0“, in dem Wirtschaft und Wissenschaft zusammengeführt werden, um Know-how auszutauschen

Existenz zu gründen und Sachsen-Anhalt bliebe als Ort zum Leben noch attraktiver. Parallel müssen ältere Menschen die Möglichkeit haben, beispielsweise Telemedizin zu nutzen und ihre Lebensqualität durch digitale Angebote länger zu erhalten.

**Beim Team von Ines Cieslok laufen alle Informationen rund um die Digitalisierung in Sachsen-Anhalt in den nächsten Jahren zusammen und werden aufeinander abgestimmt. Das Team besteht seit Anfang 2017, sie selbst war vorher an der Umsetzung des Breitbandausbaus beteiligt.**

# Alt werden um jeden Preis?

Sachsen-Anhalt hat statistisch die älteste Bevölkerung Deutschlands – ein idealer Ort also für eine internationale Fachtagung zum Thema „Altern“.

**N**ational wie international ist die Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren stark angestiegen, sie hat sich nahezu verdoppelt. Dies konnte durch Verbesserungen in den Bereichen Hygiene, Versorgung mit Lebensmitteln, Infektionserkrankungen, Kindersterblichkeit, und Altersmedizin erreicht werden.

In Sachsen-Anhalt wurde dieser allgemeine demografische Wandel durch Wanderungsbewegungen, insbesondere der Jüngeren, nach der Wiedervereinigung noch wesentlich verschärft. Sachsen-Anhalt hat nach Daten des Statistischen Bundesamtes (2017) mit einem Durchschnittsalter von 47,4 Jahren in Deutschland die älteste, Hamburg mit 42,3 Jahren die jüngste Bevölkerung. Auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte hat Dessau-Roßlau mit 49,5 Jahren die älteste Bevölkerung in Deutschland. Während jeder alt werden möchte, will aber keiner alt sein. Mit dem Alter steigt bekanntermaßen das Risiko für degenerative Erkrankungen wie kardiovaskuläre Erkrankungen und Demenz. Kann man gegen Alterserkrankungen vorsorgen? Dazu hat in Halle (Saale)

im September eine Fachtagung mit dem Thema „Modulating Aging – Antiaging“ stattgefunden. Neben bekannten präventiven Maßnahmen wie Sport wurden auch Möglichkeiten vorgestellt, zukünftig das Altern medikamentös zu therapieren. Während in den letzten Jahren vor allem darüber geforscht wurde, wie man alt wird, ist man nun bei der Translation in die Praxis angekommen. Sofern sich dort Erfolge einstellen, stellt sich die Frage, welche Konsequenzen das für uns hätte. Wer aber möchte wirklich 200 Jahre alt werden und wie lange sollten wir dann arbeiten?

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Andreas Simm,  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
Direktor des Interdisziplinären  
Zentrums Altern Halle:  
Biologie-Medizin-Gesellschaft (IZAH)  
Ernst-Grube-Str. 40  
06120 Halle  
andreas.simm@uk-halle.de

**Weitere Infos online:**

www.medizin.uni-halle.de/ageing  
www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Laender-Regionen/Regionales/Regionaldaten.html



**Termine**

■ **Messe: hierbleiben!**

Auf der Job- und Recruitingmesse hier.bleiben! am 17. November 2017 in Magdeburg informieren regionale Aussteller über Ausbildungsangebote. Auch Fach- und Führungskräfte können sich über Stellenangebote in der Region informieren. Weiterhin gibt es Podiumsdiskussionen zur Arbeitsmarktsituation und weiteren Themen.

■ **Berliner Pflegekonferenz**

Die Berliner Pflegekonferenz 2017 vom 09. bis 10. November 2017 steht im Zeichen des Austausches von Experten und Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, professionell Pflegenden sowie pflegende Angehörige über Fragen der Pflegepraxis.

**Mehr Informationen unter:**

<http://dpaq.de/wEawW>

■ **Fachtag: Digitalisierung der Wohlfahrtspflege**

Am 1. Dezember 2017 veranstaltet die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt in Magdeburg die Fachtagung: „Digitalisierung der Wohlfahrtspflege“. Die Veranstaltung wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung gefördert.



**Impressum**

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Referat 43 Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30  
39114 Magdeburg

demografie.sachsen-anhalt.de  
demografie-projekte.de

**Ihre Ansprechpartnerin**

Doreen Drüsedau  
Telefon: 0391/567 7424  
doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

**Mediadaten**

Ausgabe 24, Quartal III 2017

**Redaktion**

Stefanie Backs, Sven Scheffler,  
Sabrina Gorges  
Annett Schuft (Grafik)

